

Erscheint täglich,

mit Ausnahme der Tage nach den  
Sonntags- und Festtagen.

Redaction und Expedition:  
Altensburger Schulplatz Nr. 5.



Insertionspreis:

die viergespaltene Kopfszeile oder deren  
Raum 10 Pfg.

Sprechstunden der Redaction:  
9—10 und 2—3 Uhr.

# Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

Sechshundfünfzigster Jahrgang.

Nr. 305.

Montag den 31. Dezember.

1883.

Vierteljährlicher Abonnementspreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringerlohn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. — Inseraten-Annahme bis 11 Uhr Vormittags.

1883.

## Zum Jahreswechsel.

1884.

Vollbracht ist jetzt des Jahreslauf!  
Es schwand dahin im Strom der Zeit.  
Der stetig ohne Rast und Ruh  
Ergießt sich bis zur Ewigkeit.

Das alte Jahr, zu Grabe ging's;  
Voll Sorgen war's, doch auch voll Glück,  
Gar manche schöne Stunde bracht's!  
Jetzt holt's kein Ruf zu uns zurück.

Von Vielen ist's vergessen bald,  
Sie jubeln entgegen dem neuen Jahr,  
Von ihm das Beste erhoffen sie nur,  
Von ihm nur Glück und Freude für wahr.

Die Hoffnung ist es die Alle besetzt,  
Die höher die Herzen schlagen läßt,  
Die Hoffnung, der Trost in irdischer Noth,  
Die aushält, wenn uns sonst Alles verläßt.

In tiefes Dunkel eingehüllt,  
Ist was das neue Jahr uns bringt:  
Ob Segen oder Kummerwochen?  
Ein fester Muth so Manches zwingt.

Mit festem Muth und Gottvertraun'  
Mit Arbeitslust und voller Kraft,  
So wollen wir entgegenschauen,  
Dem, was das neue Jahr uns schafft.

Das Schwerste auch wird überwunden,  
Wenn uns der frische Muth nicht fehlt,  
Im neuen, wie in allen Jahren,  
Die unserm Leben zugezählt!

So lebe wohl, du altes Jahr,  
Du Neues sei uns willkommen,  
Und bring uns Allen, ob Freund, ob Feind,  
Das, was uns am besten mag frommen!

## Im Neujahr 1884.

Ein herzliches „Glück auf zum neuen Jahre,“ stellen wir diesen Zeilen voran, absichtlich voran! Denn wenn dieses das alte Jahr auch manche Besserung gegen früher gebracht, so müssen wir auch hoffen, daß dieser günstige Zustand immer weitere Fortschritte machen, uns auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens, in Handel und Wandel immer mehr die Geltung des Nationalwohlstandes erkennen lasse. Aus der trügerischen Zeit des Ueberflusses zu Anfang der siebziger Jahre haben wir uns schwer hindurchbringen müssen, und Gottlob, wir können jetzt sagen: „Das Schlimmste ist überwunden!“ Im gesicherten Völkerrfrieden, mit rastlosem Eifer und nie erschlassender Thätigkeit wird es uns gelingen, wieder dahin zu gelangen, wo wir vor zehn Jahren standen, und einen Bau aufzurichten, der Deutscher Arbeit und Deutschem Geiste sein Erstehen verdankt. Dann aber wird auch das Fundament ein solides sein, das alle Stürme überdauert, und nicht, wie damals, in Folge seiner eigenen Fäulniß in sich zusammenbricht. Jene schlimmen Jahre, die so Manchen ins Unglück gestürzt, haben uns gelehrt, daß allein redliches Schaffen dauernde Erfolge hat.

Vorwärts und rückwärts wenden wir zum Jahreswechsel den Blick. Wenige nur werden im Rückblick auf das verfllossene Jahr sagen können, daß es für sie sorgenfrei gewesen, aber Viele werden tapfer in die Zukunft schauen, und ringen und kämpfen, und der Erfolg wird dann auch nicht ausbleiben. Er mag nicht groß zuerst sein, vielleicht sogar ganz gering, aber aus dem Wenigen erwächst Mehr, und schließlich wird ein Jeder doch in reichem Maße ernten, was er gesät. Ein Jeder ist seines Glückes Schmied; darum ist es thöricht, am Jahreswechsel zu klagen, feste, wohlüberlegte Vorätze müssen gefaßt werden, die zur Besserung führen. Was im Laufe des vergangenen Jahres mißglückte, prüfen wir einmal genau, wodurch es geschah! Nicht immer ist unverhofft hereingebrochenes Mißgeschick die Ursache, manchmal wir selbst, oft die Sucht, im Nu viel zu verdienen, schnell reich zu werden. Wer wagt, kann gewinnen und verlieren! Spielt er ein kühnes Spiel, so darf er sich nicht beklagen, wenn es einmal gegen ihn entscheidet. Und die da wirklich von unerschuldetem, herbem Unglück getroffen, auch sie mögen muthig den Kopf heben und der Zukunft nicht allzutraurig in's Augen sehen!

Mehr als je regen sich jetzt die Bestrebungen, Armen und Nothleidenden zu helfen, auch sie mögen deshalb nicht verzagen! Die Neujahrsfonne giebt Hoffnungsstrahlen in jedes Menschenherz, sie erfüllt mit Zuversicht und froher Thatkraft! An uns liegt es, dies beides nicht wieder verschwinden zu lassen.

Es hat eine ganze Reihe von Jahren gewährt, daß am Neujahrstage die Klagen die Hoffnungen übertrafen. Es stimmte niederdrückend, wenn Jahr auf Jahr verstrich, ohne daß die gehegten Erwartungen auch nur annähernd sich erfüllten. Auf die Jahre des Ueberflusses waren, wenn auch nicht solche der Noth, so doch solche gefolgt, in denen hart um das Dasein, die Existenz von Vielen gekämpft werden mußte. Mancher hat sich durchgerungen, die Mehrzahl sogar, nicht Wenige aber auch sind zu Grunde gegangen, die Einen ehrenvoll, die Anderen, in dem sie Laster und Verbrechen anheimfielen. Das Jahr 1883 ist endlich das erste Jahr wieder, an dessen Schluß wir leichter aufathmen; es hat, wie Eingangs schon gesagt, eine Besserung gebracht; wenn auch vielleicht nicht überall groß, so hat sie doch einen belebenden Einfluß ausgeübt. Sie hat ermutigt, den Geist gestärkt, die Ausbauer verthärt. Das ist aber schon viel werth, und wir werden sicher die Früchte davon in nächsten Jahre in erhöhter Maße ernten. Ja, besser ist es geworden, im Lauf des Jahres unter dem Schirm des Friedens, und daß freuen wir uns, müssen wir uns mit Dank gegen Gott von Herzen freuen.

Die Prüfung, die wir durchlebt, auch sie hat ihre heilsame Wirkungen gehabt. Sie hat so recht die Noth, das vielfache Elend und den

Zammer erkennen lassen, der sich auch bei uns in Deutschland breit macht, sie hat die Ueberzeugung gezeitigt, daß viel, viel geschehen muß, um eine Gefahr zu beschwören, die bei Nichtachtung der Lage der Bedrängten über kurz oder lang, aber sicher hereinbrechen muß, und die in ihren Wirkungen unberechenbar sein würde. Ueberall ist das eingesehen, überall regt sich der lebhafteste Wille zu helfen, und — wir können es mit Genugthuung konstatiren, es ist viel gethan im jetzt abgelaufenen Jahre, wenn auch mehr noch zu thun übrig bleibt. Auch dieser Pflicht, die für Alle ohne Ausnahme, für einen Leben nach seinem Vermögen besteht, uns zu erinnern, bietet der Jahreswechsel Anlaß. Erst dann werden wir von einem wirklichen glücklichen Deutschland reden können, wenn die gerechten Forderungen erfüllt sind, die Niedrigkeit und Armut stellen können, dann erst wird die wahre Einheit im Innern vollzogen sein.

So nehmen wir Abschied vom verflohenen Jahr! Hat es uns Trübes gebracht, so fehlte doch auch die Freude nicht, gab es hier und da Unglück, so gab es doch auch Kraft, es zu ertragen! Noch war es kein gutes Jahr, wie wir an jedem Neujahrstage es erhoffen und erstreben, aber ersichtlich war es der Bahnbrecher für eine bessere Zeit. Das giebt uns Muth und Kraft, mit frischem festem Willen über die Schwelle des neuen Jahres zu treten, das uns Allen heilbringend und segensreich sein, und uns Alle immer mehr und mehr für die früheren trostlosen Jahre entschädigen möge. Und damit nochmals ein herzliches:

„Glück auf zum neuen Jahr 1884.“

## Inserate

für das Kreisblatt werden, um ein rechtzeitigers Erscheinen zu ermöglichen, **nur bis 11 Uhr früh** zu der betreffenden Nummer angenommen, **später eingehende** müssen für die nächste Nummer zurückgelegt werden. **Die Expedition.**

### Politische Rundschau. Deutsches Reich.

Berlin, den 31. Dezember 1883.

Vom Hofe. Der Kaiser und die Kaiserin werden am Neujahrstage die Gratulationskur im königlichen Palais in nächstehender Reihenfolge entgegennehmen: Um 9<sup>1/2</sup> Uhr die Glückwünsche der Mitglieder der königlichen Familie. Nach der Rückkehr vom Gottesdienst im Dom, wohin die Fahrt in Galacquipagen erfolgt, werden die Hofstaaten von beiden Majestäten empfangen, Mittags 12 Uhr folgen die Generale, um 12<sup>1/2</sup> Uhr die Fürstlichkeiten, um 1 Uhr die Minister und der Präsident des evangelischen Oberkirchenraths um 1<sup>1/2</sup> Uhr die Botschafter und das diplomatische Korps.

— Ueber die Unterredung des Kronprinzen mit dem Papste bringt die „Nat. Ztg.“ jetzt folgende Details: Auf die Anrede des Papstes, daß er sich freue, den Sohn eines so erlauchten Vaters und einen im Kriege und Frieden so bewährten Fürsten bei sich begrüßen zu dürfen, antwortete der Kronprinz: Als Gast der Majestät des Königs von Italien nach Rom gekommen, habe er geglaubt, nicht versehen zu sollen, auch Seiner Heiligkeit durch seinen Besuch seine Ehrerbietung auszudrücken. Nachdem der Papst wiederholt seiner Freude darüber Ausdruck gegeben, bewegte sich das Gespräch zudrüberst in allgemeineren Formen; man sprach über die Reise in Spanien, über frühere Besuche des Kronprinzen in Italien, über den Aufenthalt des Papstes als Nuntius in Brüssel u. Endlich fragte der Papst, ob Seine kaiserliche Hoheit ihm keinerlei Eröffnungen zu machen hätte. Der Kronprinz erwiderte, daß ihm, der, wie gesagt, lediglich nach Rom gekommen sei, um dem König von Italien zu danken für zahlreiche Beweise der Gastfreundschaft, keinerlei Mission hätte übertragen werden können, um so weniger, als auch diese Reise nach Rom erst vor etwa 8 Tagen beschlossen worden sei und schon durch diese Thatsache ausgeschlossen sei, was Seine Heiligkeit anzudeuten beliebe. Hierauf antwortete der Papst: Er sei Seiner Majestät dem Kaiser aufrichtig dankbar für die Wiedereinführung des Bischofs von Limburg, es sei dies ein Akt wohlwollend entgegenkommender Gesinnung. Der Kronprinz äußerte hierauf, daß er in Folge seiner längeren

Abwesenheit über die Einzelheiten des Falles nicht genauer unterrichtet sei. Der Papst fuhr fort, er hoffe und wünsche von Herzen, daß Sr. Majestät der Kaiser seine friedliebende und erleuchtete Gesinnung auch durch die Wiedereinführung der Oberhirten der Bistümer Bosen und Köln bethätigen werde. In Beantwortung dessen wies der Kronprinz von Neuem darauf hin, daß der Zweck seiner Reise, wie er schon bemerkt, jede Mission ausschliesse, ferner auf den Umstand, daß er die in Betracht kommenden komplizirten Einzelheiten in diesem Augenblick nicht vollständig beherrsche. Der Papst verließ hierauf diese konkreten Fragen und besprach nur noch im Allgemeinen die zwischen der Kirche und Preußen bestehenden Differenzen; es gehöre zu den heißesten Wünschen seines Lebens, dessen Tage ja gezählt seien, den Frieden wiederhergestellt zu sehen, und er hege die Zuversicht, daß der Besuch des zukünftigen Herrschers nur dazu beitragen könne, seinem Wunsch Erfüllung zu bringen. Der Kronprinz nahm diese Äußerungen dankend entgegen und wollte dieselben seinem kaiserlichen Vater übermitteln, der ja in allen Fragen ein Fürst des Friedens sei. — Die Unterredung hat genau 46 Minuten gewährt. Der Kronprinz selbst hat von dem Wesen des Papstes einen angenehmen Eindruck empfangen. Er bezeichnet ihn als einen feinen lebenswürdigen Herrn von ansehnlicher Gütmüthigkeit und Wohlwollen, mit dem es sich wohl verkehren lasse.

— Seitens des Herzogs und der Herzogin von Coburg-Gotha war dem deutschen Kronprinzen zu seiner Rückkehr ein Glückwunschtelegramm gesandt, worauf alsbald folgende Antwort erging: „Herzlichen Dank für Euren Willkommensgruß bei meiner Rückkehr von einem der merkwürdigsten Erlebnisse in friedlichem Leben, welches mir die Genugthuung verschaffte, das hohe Ansehen, welches Deutschland auch in der Ferne genießt, wahrzunehmen. Friedrich Wilhelm, Kronprinz.“

— Die deutsche Gesandtschaft in Madrid, wie die spanische in Berlin werden, wie schon mehrfach erwähnt, zu Botschaften erhöht werden. Der deutsche Vertreter in Madrid erhält damit eine Gehaltsverhöhung von 54000 auf 100000 Mk., gerade so viel, wie der Botschafter in Rom bezieht. Beiläufig sei bemerkt, daß die Botschafter zu Konstantinopel und Paris mit je 120000, die in London und Petersburg mit je 150000 M. dotirt sind.

— Minister von Buttkamer, welcher sich am Donnerstag nach Friedrichstraße begeben hatte, ist von dort am Sonnabend wieder in Berlin eingetroffen. Beim Kanzler verweilte auch der russische Botschafter in Paris, Fürst Orlov, der Sonntag Abend von Berlin nach Petersburg weiterreiste.

— Am 1. Januar sind 50 Jahre verstrichen, seitdem der auf Antrieb Preußens errichtete „deutsche Zollverein“ in Wirksamkeit trat. Wir kommen auf dies bedeutungsvolle

Ereigniß, das als erste Stufe zur Einigung Deutschlands zu bezeichnen, noch näher zurück.

### Ungland.

Oesterreich-Ungarn. Die „Polit. Kor.“ bezeichnet jetzt offiziell die Nachricht von der Reise Kaiser Franz Joseph's nach Rom als müßige Erfindung. Es wird überhaupt wohl nichts aus der Reise werden, denn ebenso wenig wie man in Italien auf einen Gegenbesuch in Rom, als der Landeshauptstadt, verzichten will, will man in Wien etwas davon wissen. — In Agram haben die extremen Deputirten der ehemaligen Militärgränze für den kroatischen Landtag, die den großen Skandal verursachten und dadurch das Präsidium zum Rücktritt nöthigten, eine feierliche Erklärung abgegeben, in welcher sie ihre Treue gegen das Staatsoberhaupt zwar hervorheben, im Uebrigen aber die Aufhebung aller bezüglich der Ungrenzen bestehenden Gesetze verlangen, welche vor ihrem Eintritt in den Landtag beschloffen sind. Daraus wird nun wohl nichts werden.

Frankreich. Die französische Deputirtenkammer beriebt am Sonnabend die vom Senat im Budget vorgenenommenen Aenderungen, wobei es wieder einmal zu lebhaften Scandalenscenen kam. Der Dep. Clovis Hugues gebrauchte derartige Äußerungen dem Ministerpräsidenten gegenüber, daß er von der Sitzung ausgeschlossen wurde. Schließlich wurden die Aenderungen, Gehalt für den Erzbischof von Paris u., angenommen und ebenso das Gesamtbudget. Dann erfolgte der Schluß der Session. Die neue beginnt am 2. Januar. — Der englische Gesandte Lord Lyons wurde vom Präsidenten Grevy in Privataudienz empfangen. Das Ereigniß macht Aufsehen. — Es darf jetzt als sicher angenommen werden, daß die französische Regierung die Absicht hat, behufs späterer Eintreibung der Kosten für die Tonkin-Expedition in chinesische Gebietstheile als Pfand in Anspruch zu nehmen, und zwar sind in Aussicht genommen, die Inseln Hainan, Formosa und Schusan. Schritte, welche direct eine Inbesitznahme dieser Inseln andeuten könnten, sind indessen bisher nicht erfolgt. — Ueber die Truppenbewegungen in Tonkin ist noch Folgendes mitzutheilen: Der Gesamtverlust der Franzosen bei der Erstürmung von Sontay beträgt 36 Offiziere und nahezu 1000 Mann, derjenige der Schwarzflaggen 6000. Ihr Oberanführer Lion Fong ist schwer verwundet, sein Vertreter getödtet. Ihre Schaaeren haben sich nach Honghoa und Namding zurückgezogen. Der französische Oberbefehlshaber Admiral Courbet ist nach Sontay von der Verfolgung der Flüchtlinge zurückgekehrt und hat die oberste Leitung aller Angelegenheiten übernommen. Der sofortige Angriff auf Honghoa wurde durch das Sinken des Wasserpiegels verhindert. Sontay und seine Besatzungen sind stark besetzt; alle Garnisonen werden verstärkt, um das Delta vollstän-

dig von den Schwarzflaggen und Piraten zu säubern. Admiral Courbet konstatirt in einem weiteren Bericht noch, daß sich die algerischen Tirailleurs, und ebenso die annamitischen, ferner die Marine-Infanterie ausgezeichnet geschlagen hätten. Die tonfinesischen Hilfstruppen hätten sich gut bewährt. — Ueber China's Absichten ist Näheres noch nicht bekannt.

Großbritannien. Das Verbot der Einfuhr von französischem Vieh in England ist aufgehoben.

**Aus Stadt, Kreis, Provinz und Umgegend.**  
Merseburg, den 31. December 1883.

**Unseren verehrten Lesern und Freunden!**  
Sylvesterabend! In frühlicher Tafelrunde, in der die dampfenden Gläser lustig hin und her wandern, vereint sich am Sylvesterabend Alles, was einander lieb und theuer, um gemeinsam, nachdem des Jahres Freuden und Leiden unter herzlicher gegenseitiger Theilnahme verleb't, Abschied vom alten Jahre zu nehmen, das neue mit hellen Ruf willkommen zu heißen. An diesem Abend wird Alles vergessen, was das Jahr Schlimmes gebracht, es ist überwunden, vergessen, — vielleicht auch vergeben, das neue Jahr wird Alles, Alles doppelt wieder gut machen! Trübe Gedanken bleiben an diesem Abend fern, Muth, Hoffnung, feste Zuversicht auf bessere Tage ist es, die Alle belebt, die sich in den blühenden Augen, in frühlichen Worten spiegelt. Ganz, ganz ins geheim denkt wohl nur dieser und jener, an den lieben Freund, der ihm im Laufe des Jahres von der Seite gerissen, den

jeht der Hügel deckt, und eine stille Thräne fällt ins Glas. Oder aber in einem unbewachten Moment tritt der Gedanke an das hervor, wodurch Andere betrübt, verletzt wurden; blühschnell taucht das vor Augen auf, und verschwindet ebenso schnell, es ist ja Sylvester, und der Frohsinn allein ist ihm geweiht — — — Zwölf Uhr schlägt's, hell klingen die Gläser aneinander, jauchzend wird das neue Jahr begrüßt, „Prosit Neujahr“, schallt es hüben und drüben, in den Häusern und auf den Straßen, „Prosit Neujahr“, klingt es immer wieder, es ist der Freudenruf, der sich stets von Neuem erhebt, und bei dem sich gute Bekannte mit einem herzlichen Händedruck Alles das sagen und wünschen, was ihre Herzen bewegt: „Glück und Frieden im Neuen Jahr.“ Und so rufen auch wir unseren Lesern zu, die uns während des ganzen verfloffenen Jahres treulich gefolgt, unserem Blatte gute und wohlwollende Freunde geworden sind: „Mag Ihnen und uns Allen das neue Jahr Glück, Frieden und Segen bringen. Das walte Gott.“ Und somit mag auch unser Ruf, wenn die Mitternachtsglocke am Sylvesterabend schlägt, unsern Lesern und Freunden in die Ohren klingen: „Prosit Neujahr!“

Die Redaction.

—t. Für die lustige Sylvesterfeier und auch für manche andere, ist die Hauptsache eine gute Bowle. In der Zusammenkunft derselben kann man aber nicht vorichtigig genug sein, denn den Fehlern bei der Bereitung entsprechen auch die Kopfschmerzen am nächsten

Tage. Am besten bekommt noch immer die Weinbowle und deshalb sei ein bewährtes Recept hier mitgetheilt. Man nimmt eine Flasche Rothwein — aber keinen Kräuter —,  $\frac{1}{8}$  Liter guten Rum, eine Zitrone in Scheiben geschnitten, dazu 2—3 Liter kochendes Wassers, und soviel Zucker, wie nöthig. Man wird behaglich trinken und behaglich am nächsten Morgen sich des vergangenen Abends erinnern.

† Der Marktpreis der Ferkel variierte in der Woche vom 23. bis 29. December zwischen 19—12 Mark pro Stück.

**Vermischtes.**

\* Fritz: Vater, ist das wahr, der Lehrer sagte heut, wir stammten von den Affen ab? Vater (ärgerlich): Ja, Du kannst meinethwegen vom Affen abstammen, ich weiß nicht.

**Theater in Leipzig.**

Dienstag, 1. Januar. Neues: Zum 1. Male: **Roderich Heller.** Auffpiel in 4 Acten von Franz von Schöthan — **Altes:** Anfang 3 Uhr. **Reinhardt** Vorstellung zu ermäßigten Preisen. **Suemittgen** und die fieten **Sweege.** Abends **Der Bettelstudent.**

Mittwoch, 2. Januar. Neues: **Die Hochzeit des Figaro.** — **Altes:** Nachmittags **Suemittgen.** Abends **Roderich Heller.** Donnerstag, 3. Januar. Neues: **Sarmen.** — **Altes:** **Das Concert.** **Kofe und Nöschchen.** — Freitag, 4. Januar. Neues: **Die Africanerin.** — **Altes:** **Der Bettelstudent.** — Sonnabend, 5. Januar. Neues: **Der Nattenfänger von Hameln** — **Altes:** Nachmittags **Suemittgen.** Abends **Kyriak-Phryx.**

Verantwortlich: Gustav Leibholdt in Merseburg.

**Dritte Berliner Kunstgewerbe-Lotterie.**

Hauptgewinn:

**10,000 Mark,**

ferner 3000, 2 à 1000, 4 à 500, 5 à 300, 10 à 200, 10 à 100, 40 à 75, 100 à 60, 100 à 50, 200 à 40, 200 à 30, 300 à 20 Mk. etc.

Jedes Loos trägt den Deutschen Reichs-Stempel.

eine Mark auf 10 Loose ein Freiloos empfiehlt und versendet das mit dem alleinigen General-Debit der Loose betraute Bankhaus

**Karl Heintze**

BERLIN W., Unter den Linden 3.

Telegramm-Adresse: Lotteriebank.

Zweiggeschäfte in Hamburg und in Bremen.

Coupons und Briefmarken nehme in Zahlung.

Die Reducirung des Verloosungsplanes sowie Verlegung der Ziehung ist ausgeschlossen.

2000 Loose à 1 Mark sind in der Kreisblatt-Expedition zu haben.

2 große Geld-Lotterien. Köln. Domb. Hauptg. 75,000 M. 3 M. Ulm. Domb. Spitzg. 75,000 M. 2. 3 M. 2 L. zus. m. amt. Listen fr. 6 M. 50 Pf. Zieh. Köln 15. Jan. Ulm 16. Febr. 1883. A. Jusse, Mühlheim (Ruh.).

Eine perfecte, mit guten Zeugnissen versehene

**Röchin,**

die in guten Häusern gedient hat, wird zum 1. April bei hohem Lohn zu mietzen gesucht.

Frau Reg.-Medicinalrath **Wolff.**

**Ehemal. städt. Feuerwehr.**

Das zum 1. Januar in Aussicht genommene Vergnügen, taun unvorhergesehener Hindernisse halber nicht stattfinden. Dasselbe wird später abgehalten, wozu Einladungen ergehen werden.

Der Vereinsdirector.

Das Rittergut **St. Ulrich** bei **Mücheln** sucht in zwei neu erworbene Häuser zum 1. April cr. einige ordentliche arbeitame **Arbeiterfamilien.**

Wiener Caffee



Surogat

Nach Vorschrift eines der ersten Wiener Restaureure bereitet.

Um einen Caffee herzustellen, wie solcher in Wien und einigen böhmischen Wärdern mit Vorliebe getrunken wird, mische man zu 2 bis 3 Theilen guter, frisch gemahlener Caffee-Bohnen 1 Theil von diesem Wiener Caffee-Surogat; filtrire diese Mischung auf gewöhnliche Weise unter häufigem Anzuge von wenigem, aber heiß kochendem Wasser.

**Thilo & von Döhren, Wandbädel.**

Badete 100 Gramm 10 Pf., 200 Gramm 20 Pf., verkaufen alle bedeutenderen Colonialwaaren-Handlungen.

Von Wiederverkäufen nur zu beziehen durch **Hoffmann und Schmidt, Leipzig.** In Merseburg zu haben bei Herrn:

Paul Barth, A. F. Beerboldt, Ed. Funke, Carl Herfurth, Rich. Ortmann, Ferd. Scharte, Heinr. Schulze, Jul. Trommer, Otto Schauer, Jul. Thomas.

**Blookers's**  
Goldmedaille Amsterdam 1883  
is especially vorzüglich für Fabrik-Anstalten  
holländ.

**Haut-,** Geschlechts- u. Frauenkrankheiten, spec. Flechten, Hautausschläge, Wunden, Geschlechtsleiden selbst in den härtesten Fällen, frisch entstandene Fälle in einigen Tagen, Hals-, Mund- und Rachengeschwüre.

**Schwächezustände,** Pollutionen, Fluss, Impotenz, Nerven-, Rücken- und Magenleiden werden nach meiner langjähr. Heilmethode gründl. ohne Berufsstörung brieflich unter Garantie schnell und sicher geheilt. Meine (30. reich illust. Aufl.) Brochure **Heilmethode** für 50 Pf., Briefm. fre.

**D. Schumacher, Frankfurt a. M., Allerheiligenstrasse 45.**

Als **Schneiderin** und **Weißnäherin** empfiehlt sich in und außer dem Hause **Luise Klein,** Lauchbaderstraße Nr. 8.

Eine **Wohnung** nebst Zubehör zum Preise von 300 bis 400 Mark wird von einer stillen Beamtenfamilie zum 1. April 1884 zu **mietzen** gesucht.

Offerten unter **No. 200** in der Exp.d. des Kreisblattes niederzulegen.

Ein anständiges, älteres **Dienstmädchen**

wird sofort gesucht. Zu erfragen im preussischen Adler, Raumburgerstraße.

Das **Logis,** welches der Herr Bachmeister Schreiber bewohnt hat, ist zu vermietzen und zum 1. April zu beziehen.

**Meuschauerstr. 1.**

Ein Mädchen als **Aufwartung** sucht Frau **Lehmann, Dammstr. 1, part.**

**Berein**  
chem. **12. Husaren**  
in Merseburg  
Mittwoch den 2. Januar 1884,  
Abends 8 Uhr:  
**Monats-Versammlung**  
im **Thüringer Hofe.**

Am 2. Feiertag ist auf dem Wege von der Post bis zum Gymnasium eine **Vorquette** in Perlmutterfarbe verloren gegangen, Finder wird gebeten dieselbe abzugeben **Hallestraße 39.**

**Ammen** gesucht. Leipzig, Brühl 2, 3. Etage. Graichen.

# Friedrich Schulze, Bankgeschäft in Merseburg,

empfeilt sich bei **billigster Provisionsberechnung** zum An- und Verkauf von Werthpapieren, Sparkassenbüchern, Geldsorten und Wechseln, Einlösung sämtlicher zahlbarer Zins- und Dividendenscheine, Besorgung neuer Zinsbogen, Verloosungs-Controlle sämtlicher Werthpapiere unter Garantie-Übernahme nach den Sagen der Reichsbank, Ertheilung von Wechsel-Darlehen, Annahme verzinslicher Gelder 2c. 2c.

Zur **sicheren Capital-Anlage** halte ich jederzeit 4, 4½ und 5%ige Werthe vorrätzig.

ff. Düffeldorfer  
**Punsch-Essenzen,**  
**f. Arac de Goa,**  
ff. diverse Sorten Rum  
empfehlen  
**Gustav Hensel.**

**Punsch-Essenzen,**

hochfein,  
sowie  
**Arac u.  
Rum's**

in ¼ u. ½ Flaschen  
zu billigsten Preisen  
empfehlen

die Drogen- und Spirituosen-  
Handlung von

**Paul Marckscheffel,**  
Kofmarkt 3. 22

**Neue Stiefeln, Holz- u.  
Gurtpantoffeln**

sind vorrätzig bei

**S. Lehmann,**  
Delgrube 7.

**G. Rubnert,**

Schmale-Strasse 7.

**Kräftiger, guter Mittagstisch  
zu 50 und 60 Pf.**

Ganze Diners, einzelne Schüsseln,  
falt und warm, werden jederzeit auf  
Bestellung geliefert.

**Schnelle Sülze**

**Heilung  
garantirt.**

In 6-8  
Tag. werden  
brüchlich dis-  
cret u. gründ-  
lich alle Ge-  
schlechtskrankh., sowie Schwächen,  
Gautkrankheiten (auch des Gesichts),  
Nechten, Wunden 2c., Frauenkrank-  
heiten (Weißfluß, Störung in der  
Periode, wie die damit verbundene  
Unfruchtbarkeit 2c.), Folgen geheimer  
Jugendünden (Onanie), Nerven-  
krankheiten, Bettnässen, sowie alle  
Leiden u. Fälle unter Garantie  
ohne Berufs- und Diätstörung geheilt  
vom Specialarzt

**Dr. med. Adler in Hamburg.**  
Medicamenten werden ohne  
Aufsehen zugesandt.

**Letzte**

**Köln. Domb.-Lotterie** 15/17.  
ung Jan. 84  
Geldgew. 75000 M. 2c. baar o. Abz.  
Nur Origin.-Loose verf. incl. fro. Zu-  
sendung amtl. Gew.-Liste à May 3. 50.  
Der Hauptcoll. A. J. Pottgiesser, Köln.  
Ulmer 2. (3. 18. Fbr.) à 3 M. Liste 20 2.

Ein **Logis**, bestehend aus Stube,  
Kammer und Küche nebst Zubehör, ist  
sofort zu ve mietzen. **Steinstraße 8.  
C. Enke.**

## Bekanntmachung.

Freitag den 4. Januar 1884, Vorm. 7½ Uhr  
versteigere ich in der Wohnung der Bahnwärter Günther'schen Eheleute zu  
Porbitz zwangsweise

1 Schreibsecretair mit Kommode, 1 Ausziehtisch, 1 Nähtisch und  
1 Wandspiegel

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung  
Merseburg, 31. December 1883.

**Tauchnitz, Gerichtsvollzieher.**

## Abonnements

auf **Gartenlaube, Dabeim, Ueber Land und Meer, Leipziger  
Illustr. Zeitung, Von Fels zum Meer, Westermann's  
Monatshefte, Hausfrauenzeitung, Musikzeitung, Bazar,  
Modenwelt, Illustr. Frauenzeitung, sowie sämtliche  
wissenschaftliche und literarische Journale**  
werden angenommen und prompt, franco, ins Haus geliefert von der  
**Buchhandlung von Fr. Stollberg,**  
Probenummern stehen gratis und franco zu Diensten.

Unsere werthen Geschäftsfreunden die heers-  
lichsten Glückwünsche zum Jahreswechsel.

Merseburg, 1884.

Expedition des Kreisblatt.

**OSWALD NIER**  
Kampf bis auf's Aeußerste  
gegen die  
gesundheitsschädliche  
Weinfabrikation.  
[No. 42.]  
**AUX CAVES DE BRANCO**

Seit 1875  
über 600 Millionen  
in Deutschland  
sind bereits diese gene verpackt.

Berlin.  
Breslau.  
(2 beschl.)  
Cassel  
Danzig  
Dresden  
Frankfurt a.O.

Halle a.S.  
Hannover  
Königsb. i.P.  
Leipzig  
Potsdam  
Rostock  
Stettin

Filiale der  
**Oswald Nier'schen Weine**  
von 90 Pf. pro Liter an  
(unter den Bedingungen seines Preis-Courantes No. 33 und folgende Nrn.)  
in:  
Merseburg bei Hrn. **C. L. Zimmermann**, Burgstr. 15.

## Amtssecretair.

Zum baldigen Antritt wird ein  
**Amtssecretair**, der zugleich die  
Landwirthschafts-Bücher auf einem  
großen Gute führen soll, gesucht.  
Reflectanten wollen die Abschriften  
ihrer Zeugnisse unter Angabe ihrer  
Ansprüche einsenden unter Chiffre  
**sub A. B. Rudolf Mosse in  
Raumburg a.S.**

Köln. u. Ulm. Domb.-Loose à 3 M.  
in Partien mit Rabatt empfiehlt Gen.  
vertrieb A. Fuhs, Mühlheim (Ruhr).

Druck und Verlag von A. Leiboldt.

Im Hause **Neumarkt 36** sind  
zwei Familienwohnungen sofort zu  
vermieten und zum 1. April 1884  
zu beziehen. **A. Krumpé,**  
Bureau-Vorsteher.

## Fast verschenkt.

Das von der Massverwaltung der  
fallirten, grossen Vereinigten  
Britaniasilber-Fabrik übernom-  
mene Riesenslager, wird wegen ein-  
gegangenener, grossen Zahlungsver-  
pflichtungen und baldigster Räumung  
der Localitäten

um 75 Prozent unter dem  
Erzeugungspreise verkauft, 22  
daher also:

## Fast verschenkt

Für nur 15 Mark (sage fünfzehn  
Reichsmark) also kaum die Hälfte  
des Werthes vom blossen Arbeits-  
lohne erhält Jedermann nachstehen-  
des **kusserst pracht- und effect-  
volles Britania-Silber-Speiseservices**  
welches früher sogar im en gro,  
Preise

**60 Mark kostete,**  
aus den feinsten, gediegensten  
Britania-Silber, welches das einzige  
Metall ist, das ewig weiß bleibt und  
von dem echten Silber selbst nach  
Jahren nicht zu unterscheiden ist  
und wird für das Weißbleiben der  
Bestecke garantirt.

- 6 Stück Britaniasilber Tafelmesser  
mit acht engl. Stahlklingen,
- 6 Stück Britaniasilber Gabeln,  
feinste Qualität,
- 6 Stück Britaniasilber Speisefessel,  
schwerster Qualität,
- 6 Stück Britaniasilber Kaffeefessel,  
massive Qualität,
- 6 Stück Britaniasilber Theefessel,  
feinste Qualität,
- 1 Stück Britaniasilber Suppen-  
schöpfer, superfein, schwer,
- 1 Stück Britaniasilber Milchschöpfer,  
gross, massiv,
- 6 Stück grosse, massive Britania-  
silber Dessertfessel, auch als  
Kinderfessel zu benutzen,
- 2 Stück Britaniasilber Tafelstücher,  
prachtvoll, auf's solideste ge-  
arbeitet,
- 40 Stück, welche eine Zierde für  
die feinste Tafel bilden und  
kostet Alles zusammen  
nur 15 Mark.

Geehrte Aufträge werden gegen  
Nachnahme (Postvorschuss) oder  
vorherige Geldeinsendung, so lange  
der Vorrath reicht, effect, durch das  
**Verein. Britaniasilber-Fabrikdepot  
J. SILBERBERG,**  
Wien Stadt, Fleischmarkt 16.

NB. Tausende Anerkennungs-  
schreiben höchster Herrschaften  
über die vorzügliche Qualität  
unserer Artikel sind in un-  
serem Besitze, die wir leider  
wegen Raumbeschränkung hier  
nicht veröffentlichen können,  
und liegen selbe zur gefl. Ein-  
sicht in unserem Depot auf.

Es wird ersucht, um  
Täuschungen zu ver-  
hüten die Adresse genau anzugeben.

## Familien-Nachrichten.

### Todes-Anzeige.

Allen Freunden und Bekannten hier-  
mit die traurige Nachricht, daß unser  
lieber Gatte und Vater, der  
**Büchsenmeister Karl Sommerweiss,**  
im 68. Lebensjahre sanft entschlafen ist.  
Geufa. den 29. December 1883.  
**Die trauernden Hinterlassenen.**

**Sierzu eine Beilage.**

## Sylvesterabend.

(Nachdruck verboten.)

Es war Neujahr. Die Thurmuhren hatten vor Kurzem durch zwölf Schläge das alte Jahr zu Grabe getragen und mit frohem Gläserlingen war das neue von der Gesellschaft, welche sich bei der Präsidentin von K. zum Besuch eingefunden, begrüßt worden.

Jetzt zerstreuten sich die Damen und Herren in die lange Flucht Zimmer. Der Mann, welcher bis zur zwölften Stunde auf ihnen gelastet, war gelöst, und eine frohe Bewegung, ein gemüthvolles Unterhalten und Scherzen war an seine Stelle getreten.

Im letzten Zimmer, in welchem die Herrin des Hauses speciell die Musik pflegte, saß vor dem geöffneten Flügel eine schlanke, noch jugendliche Dame. Sie hatte sich in dem Sessel zurückgelehnt und ließ ihre Hände achtlos über die Tasten gleiten. Die Portieren am Eingang des Gemaches waren geschlossen und nur selten drang ein fröhliches Lachen von fern herüber.

Es war hier so still und anmuthend. Nach dem lästigen Gesellschaftsschwäzen, nach dem langen Plaudern über die verschiedensten und fernliegenden Gegenstände that hier die Ruhe so wohl.

Franziska blickte traumverloren vor sich nieder. Nach dem achtlosen Spielen ging sie allmählich in eine bestimmte, schweremuthsvolle Melodie über, und leise, wie klagend, erklang eine der wundervollen Chopinschen Balladen. Die Töne flutheten durch das nur wenig erleuchtete Gemach, sie schienen sich überall festzusetzen und überall hinzubringen, um von allen Seiten die ernste Spielerin mit ihrem eigenthümlichen Zauber zu umweben, um ihr ein Märchenbild vorzuspiegeln, einen Traum aus vergangenen Tagen.

Und war des Meister's Wert nicht gleich einem Traume? Hatte Franziska nicht selbst erlebt?

Bunte Gestalten schienen aus den Tönen aufzusteigen und ihre seltsamen Figuren in die Luft zu malen. Franziska verstand sie wohl, sie versetzte sich zurück in jene sonnigen Tage, deren Erinnerung sie für ein langes Leben voll Zwang und Leid entschädigen mußte.

Sie erblickte sich wieder, als sie einst in Ostende weilte. Ihr Gemahl hatte sie dorthin geführt und dem Schutze der Verwandten übergeben. Er selbst, dem sie in trauriger Zeit der Sorge und des Kammers auf den Wunsch ihrer bedrängten Eltern die Hand gegeben, dem sie vor dem Altar ewige Treue gelobt, er suchte andere Städte auf, wo er als bekannter Kouté seine Ziele und Wünsche besser erfüllen konnte.

Einstmals hatte Franziska mit ihren Verwandten einen weiteren Ausflug unternommen; bald jedoch hatte sie sich von der Gesellschaft getrennt und war ihre eigenen Wege gegangen. Sie liebte ja so sehr, so schwärmerisch das Meer und bewunderte es stets von Neuem. So hatte sie sich auch an jenem Tage auf einen kleinen Vorsprung niedergelassen und blickte auf die wogenden, nie rastenden Wellen zu ihren Füßen, die immer wieder heranrollten und immer wieder abprallten, die sich überschlugen und überbäumten und sich leise Grüße zuküsterten aus fernen, schönen Ländern, die sie einst berührt.

Die Sonne sank nieder und vergoldete noch einmal mit glühendem Scheine die rastlose See. Franziska richtete sich auf, um den Rückweg einzuschlagen.

Welch ein sonderbares Hauschen und Branden war es, was sich jetzt erhob?

Mit bangem Getreisch flatterten die Möven umher, an dem Himmel zogen dunkle Wolken entlang und von fern herüber sandte der Sturm seine ersten Vorboten und wehte sprühend die weißen Wellenkämme vor sich her. Franziska sah es mit Schrecken. Sie wollte den schmalen Weg zurück. Aber — o Gott! — er war verschwunden. Die Wasser sprudelten und

rauschten darüber hin . . . . . die Fluth hatte sie überrast.

Sie war allein, ganz allein, abgeschlossen von jeder Hilfe, von jeder Rettung. Um sie nur Luft und Wasser, und das letztere drang immer mehr an sie heran, es rollte über das fleckchen Land, auf dem sie sich befand. Nur wenige Fuß noch waren ihr geblieben.

Franziska sah starr, thränenlos auf das weite, schreckliche Meer, das jetzt durch den Sturm hoch aufgewühlt wurde und seine Wogen massen wild an die kleine Sandbank schleuderte. Mochte sich nun ihr Schicksal erfüllen! — doch hoch! — — waren das nicht menschliche Laute, die vom Strande herüberschallten? Hörte sie nicht deutlich ihren Namen rufen? Laut, wiederholt: „Frau von Landen! Franziska!“

Mit bebender Stimme antwortete sie. O, vielleicht war doch noch Rettung möglich!

Eine kurze Pause verstrich — nur wenige Sekunden, aber wie lang, wie unendlich lang erschienen sie ihr. Endlich vernahm sie die Rufe von Neuem, viel näher, und sieh' vor ihr tauchte eine männliche Gestalt auf und schüttelte sich lächelnd das Wasser von seinen Kleidern.

„Noch zur rechten Zeit“, sagte er; „ich hörte, daß Sie von Ihren Verwandten überall gesucht wurden; vor einer Stunde sah ich Sie aus der Ferne auf dieser Bank und —, doch wir haben Wichtigeres zu thun“ unterbrach er sich, „Gott Reptun ist uns ungünstig gesinnt, aber diesmal werden wir doch steigen. Wenn Sie gestatten, gnädige Frau . . .“ Er wartete ihre Antwort nicht ab, sondern umfaßte ihren zarten Körper und trug sie so, einige Stellen sogar schwimmend, durch das heftig bewegte Wasser zum sicheren Ufer. Dort bat er sie, sich am Fuß der Dünen einige Minuten auszuruhen, aber Franziska lehnte es ab und, gestützt auf seinen Arm, schritt sie dem Badeorte zu.

Unterwegs stellte er sich vor: „Ernst Arndt Baumeister.“

Franziska hörte seinem Blaubern zu und nur zuweilen warf sie ein Wort, eine Bemerkung ein.

Bald tauchten die Lichter von Ostende auf die Verwandten kamen bereits besorgt entgegen. Einige innige Dankesworte und von seiner Seite ein herzliches „Auf Wiedersehen!“ und Beide trennten sich.

Franziska sah ihren Retter bald wieder zuerst in einer kleineren Soiree, welche die high life des Badeortes veranstaltet hatte, später auf einigen Ausflügen, die von mehreren Familien unternommen waren.

Auf einer solchen Partie erfüllte sich endlich das, was Franziska gehnnt, was sie lange vorhergehend, sehndend gewünscht hatte. Ernst und sie waren abseits der Gesellschaft gekommen und schritten allein den schmalen Waldpfad weiter, der zu einem herrlichen Aussichtspunkt führte. Weit, weit, unübersehbar lag vor ihnen das Meer und sanfte sein rauschen zu dem Blässhen empor, wo ein stiller ernster Friede herrschte.

Dort stürzte er ihr zu Füßen, dort gestand er mit heißen, bebenden Worten, daß er sie liebe, sie allein in der ganzen Welt, daß sie ihm Alles wäre, Leben, Glück, Seligkeit und Glaube!

Franziska riß ihre Hand von der seinen los, sie floh den Waldweg zurück, immer weiter, nur fort, wohin, wußte sie selber nicht. In das blühende Heidekraut sank sie endlich nieder, sie rang die Hände zum Gebet, aber die Worte erstarrten auf ihren bleichen Lippen, sie verdamnte sich selber, sich, die Welt und ihr Schicksal, das sie so früh schon in ewige, unlösbare Fesseln geschlagen, das Alles in ihr schon getödtet zu haben schien, ach nur das Eine nicht — die Liebe.

Mehrere Jahre waren seitdem vergangen. Franziska lebte ihr Dasein weiter, pflichtgemäß, ohne jeglichen Sonnenschein. Heute hatte sie ihn seit jenem Augenblick zum ersten Male wiedergesehen, wenige Gesellschaftsworte hatte er mit ihr gewechselt, kalt, gleichgültig, als ob er

sie nie gekannt; zugleich hatte er ihr auch seine junge Gattin, die noch wie ein heiteres, frohes Kind war, vorgestellt.

Die letzten Töne von Chopin's Musik erklangen. Ernst trat leise von dem Vorhang zurück, hinter dem er athemlos gelauscht, vom nahen Thurm drangen die feierlichen Weisen herüber, welche das neue Jahr begrüßten.

Die Ballade war zu Ende.  
Ob Beide des Meisters schwermüthiges Werk verstanden?

**Schiffenachrichten**] Laut Telegramm sind die Hamburger Postdampfschiffe: „Wieland“ am 12. Decbr. von Hamburg und am 15. Decbr. von Havre, am 26. Decbr. in New-York angekommen; „Wesphalia“ am 13. Decbr. von New-York, am 26. Decbr. in Hamburg eingetroffen; „Valparaiso“ am 25. Decbr. von Hamburg in Bahia und „Petropolis“ am 25. Decbr. von Hamburg in Rio de Janeiro angekommen; „Pernambuco“ von Hamburg am 26. Decbr. St Vincent passirt; „Buenos Aires“ am 21. December von Hamburg in Montevideo eingetroffen; „Bahia“ und „Corrientes“ von Brasilien, am 21. und 22. Decbr. in Hamburg angekommen; „Rosario“ von Brasilien kommend, am 21. December St. Vincent passirt; „Paranaguá“ am 25. Decbr. von Bahia nach Hamburg abgegangen.

**Marine.**] Berlin, 28. Decbr. Contre-Admiral Freiberr von der Goltz ist zum Director der Admiralität ernannt und hat in Folge dessen das Commando in Ostasien niedergelegt. Contre-Admiral Livonius hat seinen Abschied erhalten.

**Predigt-Anzeigen.**

Am Neujahrstage 1884

predigen:

Dom: Vorm. 1/10 Uhr: Herr Conf.-Rath Leuschner.

Nachm.: 2 Uhr: Herr Diac. Amstross.

Stadt: Vorm. 1/10 Uhr: Herr Pastor Feinelen.

Nachm. 2 Uhr: Herr Diac. Werther.

Zu Ansehn an den Vormittags-Gottesdienst Beichte und Abendmahl. Herr Diac. Werther. Annahmung der Kollekte für das Waisenhaus zu Langendorf.

Neumarst: Herr Pastor Leuchert.

Altenburg: Herr Pastor Delius.

Druck und Verlag von A. Leidholdt.

**Handels-Blatt.**

**Fonds-Börse.**

Berlin, 29. Decbr. 4% Preussische Consols 101,80.  
Oberschlesische Eisen-Stamm-Actien A. C. D. E. 276,25.  
Mainz-Koblenz-Eisen-Stamm-Actien 108.— 4% Ungar.  
Goldrente 74,40. 4% Russische Anleihe 1880 71,10.  
Oesterr. Franz. Staatsbahn 543,50 C. Credit-Actie  
494,00. Tendenz: ruhig.

**Produkten-Börse**

Berlin, 29. Decbr. Weizen  
April-Mai 184,00 Mill. — 7  
April-Mai 150,00. Mai-Juni  
loco 180—200. — Hafer  
loco 47,50. Decbr. 45,8  
— Rüböl loco 64,60. De  
glatter engl. Weizen  
168—174 Mt., Roggen  
Gerste 170—190 Mt., zu  
Hafer 137—152 Mt. per 1000 Kilo. — Kartoffelspir.  
pr. 10,000 Liter procent loco ohne Faß 47,20—47,70 Mt.  
Leipzig, 29. Decbr. Weizen per 1000 kg netto  
loc. biesiger 180—190 Mt. bez., fremder 180—215 Mt. bez.  
Urb. — Roggen p. 1000 kg netto loco biesiger alter  
150 bis 162 Mt. bez., neuer trockener 160—168 Mt. bez.  
fremder 150—162 Mt. bez. Urb. — Gerste per 1000 kg  
netto loco biesige neue 154—168 Mt. bez., feinste über Netzt,  
geringe 140—145 Mt. bez. — Hafer per 1000 kg netto lc.  
biel. 145—155 Mt. bz. russ. 138—144 Mt. bz. — Mais per  
1000 kg netto loco amerik. u. Donau 147 Mt. bez., neuer  
ungar. u. rum. 145—147 Mt. bez. — Rapskuchen per 100  
kg netto lc. 15,50 Mt. bz. — Rüböl per 100 kg netto lc.  
66,80 D. bez., per Dec.-Jan. 66,50 D. Dr. Geschäftslös.  
— Spiritus per 10,000 Liter procent ohne Faß loco 47,50  
D. Geld. Matter.

**Meteorologische Station**

des Dpt. mechan. Instituts — Merseburg, Burgstr. 18

	30./12. Abd. 8 U.	31./12. Mrg. 8 U.
Barometer Mittl.	766	765
Therm. Celsius	— 3,1	— 4,4
„ Reaumur	— 2,5	— 3,5
„ Fahrenheit	+ 27,5	+ 24,5
Rel. Feuchtigkeit	98,0	98,0
Windrichtung	4	6
Windstärke	NO	NO
W.-Stärke	5	5
Therm. minimal C.	— 6,2 R.	— 5,0 F. + 21,0
Niederschläge 0,0 mm.		

Verantwortlich: Gustav Leidholdt in Merseburg.

